

# Bonner Islamstudien

---

Herausgegeben von  
Stephan Conermann

Band 7

Mohammed Nekroumi, Jan Meise (Hg.)

# Modern Controversies in Qurʾānic Studies

*Unter Mitarbeit von Esther Meininghaus*

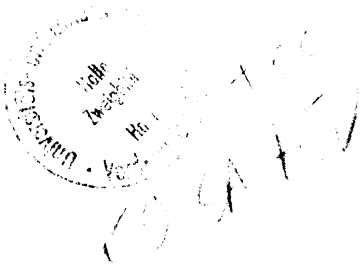


EB-Verlag

Alle Rechte vorbehalten.

Dieses Buch, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen bedürfen der schriftlichen Genehmigung des Verlags.

Bibliografische Information  
der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet  
diese Publikation in der Deutschen  
Nationalbibliografie; detaillierte  
bibliografische Daten sind im Internet über  
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.



**Satz/Layout:** Rainer Kuhl

**Copyright ©:** EB-Verlag, Dr. Brandt  
Hamburg-Schenefeld 2009

**ISBN 10:** 3-936912-15-7

**ISBN 13:** 978-3-936912-15-9

**Internet:** [www.ebverlag.de](http://www.ebverlag.de)

**E-Mail:** [post@ebverlag.de](mailto:post@ebverlag.de)

**Druck und Bindung:** buch bücher dd ag, Birkach  
Printed in Germany

## Table of Contents

Preface .....	5
I. Introduction	
<i>Mohammed Nekrouni</i> The Modern Qur'ānic Debate: An Introduction .....	9
II. Perspectives on the traditional philological Qur'ān-Analysis	
<i>Amidu Sanni</i> Lahn in the Qur'ān and its Literatures: Issues and Meanings in Textual Analysis and Recitational Discourse .....	27
<i>Omar Hamdan</i> Zur Rolle frühislamischer Grammatiktheorien in der Entwicklung der koranischen Orthographie .....	45
III. Modern linguistic and Semiotic theory applied to the Qur'ān Interpretation	
<i>Jean Butler</i> Keywords to Interpretation. Reading Satan in Islamic Scripture .....	97
<i>Pierre Larcher</i> Négation et rectification en Arabe Coranique: La structure <i>mā fa'ala ... wa-lākin...</i> .....	123
<i>Thomas Hoffmann</i> The Moving Qur'ān. A Cognitive Poetics Approach to Qur'ānic Language .....	141

*Mohammed Nekroumi*

Koraninterpretation im Kontext intentionalistischer Rechtstheorien. Zu argumentativen und kommunikationstheoretischen Aspekten göttlicher Offenbarung in Šāṭībīs (gest. 780/1388) <i>maqāṣid</i> -Theorie .....	153
---	-----

#### IV. Modern Perspectives in Qur'ānic Studies

*Kathrin Eith*

Yaşar Nuri Öztürk und die „Rückkehr zum Koran“ in der Türkei .....	197
--	-----

*Ali Souli*

Muḥammad b. 'Abd al-Wahhāb (1703-1792) et son exégèse des versets de l'unicité ( <i>al-tawḥīd</i> ) .....	211
--	-----

## IV. Modern Perspectives in Qur'ānic Studies

Yaşar Nuri Öztürk und die  
„Rückkehr zum Koran“ in der Türkei

von  
Kathrin Eith, Universität Jena

Allzu selten gilt das islamwissenschaftliche Interesse – vor allem nicht jenes der Koranforschung – Ländern, Strömungen und Personen, die nicht dem arabisch-islamischen Kernbereich zugeordnet werden. Aus der laizistischen Republik Türkei werden in der Regel keine Impulse für neue theologische Entwicklungen in der islamischen Welt erwartet. Und doch hat sich hier eine zum Teil öffentlich geführte bemerkenswerte Debatte über zeitgemäße Koranexegese entwickelt, die eine nähere Untersuchung verdient.<sup>1</sup> Der folgende Beitrag widmet sich speziell einer recht schillernden und umstrittenen Figur innerhalb dieser innertürkischen Debatte: Yaşar Nuri Öztürk, ein ausgebildeter Prediger, studierter Jurist und Theologe, der vor allem in den 1990er Jahren aus der türkischen Öffentlichkeit nicht mehr wegzudenken war, wenn es um Fragen des „richtigen Koranverständnisses“, der Vereinbarkeit von Islam und Moderne im Allgemeinen oder der konkreten islamischen Lebensführung unter heutigen Bedingungen ging. Durch seine rege Vortragstätigkeit, regelmäßige Beiträge zu religiösen Themen in der Presse und im Fernsehen sowie eine starke Medienpräsenz als Gast zahlloser Fernseh-Talkshows mutierte der damalige Dekan der theologischen Fakultät zum „Islam-Experten“ vor allem für säkulare Muslime in der Türkei. Auch in Deutschland wurde Öztürk vom deutsch-türkischen wie auch nichtmuslimischen deutschen Publikum wahrgenommen, hielt Vorträge und schrieb Beiträge für die Presse.<sup>2</sup> Dies ist zum Teil auch den drei Werken Öztürks zu verdanken, die von Nevfel Cumart ins Deutsche übersetzt wurden.<sup>3</sup>

<sup>1</sup> Den jüngsten Stand des akademischen Diskurses gibt die sehr lesenswerte Arbeit von Felix Körner wieder: *Revisionist Koran Hermeneutics in Contemporary Turkish University Theology – Rethinking Islam*, Würzburg 2005.

<sup>2</sup> Für das deutsche Publikum wurde der türkische Theologe v.a. zu Stellungnahmen zum EU-Beitritt der Türkei gebeten.

<sup>3</sup> Yaşar Nuri Öztürk: *400 Fragen zum Islam, 400 Antworten – ein Handbuch*, Düsseldorf 2000; ders.: *Rumi und die islamische Mystik*, Düsseldorf 2002 sowie ders.: *Der verfälschte Islam*, Düsseldorf 2007.

Nach einleitenden Stichworten zu Leben und Werk Yaşar Nuri Öztürks stellt dieser Beitrag Öztürks Konzept für einen zeitgemäßen Umgang mit dem Koran vor. Anschließend an die Darstellung des programmatischen Anspruchs Öztürks wird an zwei ausgewählten Beispielen kurz aufgezeigt, ob und wie Öztürk seine Thesen zur modernen Koranexegese in seinem Werk praktisch umsetzt. Einerseits soll Öztürks Zielrichtung und Methode in den Kontext der modernen Koranexegese, wie sie auch außerhalb der Türkei seit geraumer Zeit angeregt und praktiziert wird, gestellt werden. Zum anderen wird zu untersuchen sein, welchen Einfluss die spezifischen politisch-religiösen Entwicklungen in der Türkei auf Öztürks Positionen haben. Nicht zuletzt wird die Frage der Strahlkraft der Öztürk'schen Thesen auf türkische wie nichttürkische Muslime aufgeworfen.

## 1. Leben und Werk Yaşar Nuri Öztürks

Yaşar Nuri Öztürk wurde 1945 in Bayburt im Nordosten der Türkei geboren. Seine Vorfahren väterlicherseits seien, so betont er, tief in der islamischen Mystik (*tasavvuf*) verwurzelt gewesen.<sup>4</sup> Die religiöse Erziehung seines Sohnes nahm Öztürks Vater zunächst selbst in die Hand. Nach eigenen Angaben holte Öztürk erst im Alter von 16 Jahren den Grundschulabschluss nach. Danach besuchte er die İmam-Hatip-Schule<sup>5</sup> in Trabzon und wirkte aufgrund des damaligen Mangels an religiös ausgebildetem Nachwuchs in seiner Heimatregion kurzzeitig als Aushilfs-Prediger. Anfang der 1970er Jahre ging Öztürk zum Studium der Theologie nach Istanbul ans Yüksek İslam Enstitüsü, das Institut für Höhere Islamstudien, das 1982 in eine Theologische Fakultät an der Istanbul Marmara-Universität umgewandelt wurde. Parallel dazu absolvierte Öztürk ein Jurastudium. Zugleich war er für Zeitungen, u.a. die auflagenstarke Tageszeitung *Hürriyet*, zum Thema Islam publizistisch tätig.

Nach kurzer Berufstätigkeit als Rechtsanwalt begann Öztürk 1976 an besagtem „Institut für Höhere Islamstudien“ eine Promotion über Kuşadalı İbrahim Halveti, einen Istanbuler Sufi-Scheich des Halvetiyye-Ordens des frühen 19. Jahrhunderts, die er 1980 abschloss.<sup>6</sup> Nach der Promotion blieb

<sup>4</sup> Yaşar Nuri Öztürk: *Kur'an'ı anlamaya doğru* [Den Koran verstehen] (*Bütün eserleri*; 3), 10. Aufl., Istanbul 1999, S. 193-197.

<sup>5</sup> Berufsbildendes Gymnasium zur Predigerausbildung.

<sup>6</sup> Die Dissertation erschien erstmals 1982 unter dem Titel *Kutsal gönüllü veli: Kuşadalı İbrahim Halveti (hayatı, tasavvufî düşünceleri, mektupları)* [Der Heilige mit dem gesegneten Herzen: İbrahim Halveti aus Kuşadalı (sein Leben, sein sufisches Denken, seine Briefe)].

er als Dozent an der Marmara-Universität tätig. 1993 wurde Öztürk ordentlicher Professor und Dekan der neu eingerichteten Theologischen Fakultät der Istanbul-Universität.

Vor einigen Jahren erfolgte Öztürks Wechsel in die Politik, weshalb er das Amt des Dekans niederlegte und die Lehrtätigkeit aufgab. Zu den Parlamentswahlen Ende 2002 ließ er sich in einem Istanbul Wahlkreis als Kandidat der Republikanischen Volkspartei (Cumhuriyet Halk Partisi, CHP) aufstellen und zog als Abgeordneter dieser Oppositionspartei unter der gemäßigt islamistischen Alleinregierung der Partei für Gerechtigkeit und Fortschritt (Adalet ve Kalkınma Partisi, AKP) von Ministerpräsident Tayyip Erdoğan ins Parlament ein. Inzwischen ist Öztürk aus der CHP ausgetreten und steht der von ihm neu gegründeten Partei für den Aufstieg des Volkes (Halkın Yükselişi Partisi, HYP) vor. Er hat sein Publikum darum gebeten, ihn bis auf weiteres nicht mehr mit Fragen zum Islam zu behelligen, da er seine Kräfte auf die Politik konzentrieren wolle. Öztürk ist zum zweiten Mal verheiratet und hat drei Söhne.

In den 1980er Jahren begann Öztürk, die Früchte seiner wissenschaftlichen und publizistischen Tätigkeit und seiner zahlreichen Vorträge im In- und Ausland in Buchform zu veröffentlichen. In über 25 Jahren entstand so ein umfangreiches Gesamtwerk von heute mehr als 40 Bänden. Seinen frühen akademischen Werken, die sich hauptsächlich der Mystik widmen, stehen dabei eher populärwissenschaftlich gehaltene enzyklopädische Schriften im Stile der *400 Fragen zum Koran* gegenüber. Beispielsweise erschienen im Verlag der Tageszeitung *Hürriyet* in den 1980er Jahren zahlreiche von Öztürk verfasste Bände einer Reihe mit dem Titel *Çağdaş müslümanın el kitabı* (Handbuch des modernen Muslim). 1988 erschien in englischer Sprache der Band *The eye of the heart – an introduction to Sufism and the major tariqats of Anatolia and the Balkans*, ein im Auftrag des Redhouse-Verlags verfasstes Werk. Viele dieser Bücher wurden in der ab 1990 erscheinenden Gesamtausgabe Öztürks (*Bütün eserleri*) im Yeni Boyut-Verlag teilweise in überarbeiteter bzw. erweiterter Form neu aufgelegt. Hinzu traten gesammelte Vorträge<sup>7</sup> oder Zeitungskolumnen<sup>8</sup>, zwei Bände mit dem Titel *Cevap veriyorum* (Ich gebe Antwort), in dem Öztürk zahlreiche Fragen beantwortet, die ihm seine Hörer bzw. Leser stellten,<sup>9</sup> und

<sup>7</sup> Yaşar Nuri Öztürk: *Konferanslarım (bir imanın destanlaşması)* [Meine Vorträge – Episierung eines Glaubens] (*Bütün eserleri*; 16), 2. Aufl., Istanbul 1996.

<sup>8</sup> Yaşar Nuri Öztürk: *Kür'an'ı anlamaya doğru* (*Bütün eserleri*; 3), *Kür'an uyarıyor (tevhid mücadelesi)* [Der Koran mahnt (Der Streit um die Einshheit Gottes)] (*Bütün eserleri*; 17), 4. Aufl., Istanbul 1999, und *İslam'ı anlamaya doğru* [Den Islam verstehen], (*Bütün eserleri*; 25), 6. Aufl., Istanbul 1998.

<sup>9</sup> Yaşar Nuri Öztürk: *Cevap veriyorum (gerçek dini arayışlarla başbaşa)* [Ich gebe Antwort (im Gespräch mit den Suchern nach der wahren Religion)] (*Bütün eserleri*; 32), Istanbul 2001. Auf [www.cevap-veriyorum.com](http://www.cevap-veriyorum.com) sowie über die Verlagshomepage [www.yeniboyut.com.tr](http://www.yeniboyut.com.tr) konnten registrierte Mit-



ähnliches. Hervorzuheben sind in seinem Werk diejenigen Bücher, die sich im engeren Sinn der Koranexegese widmen, so das wohl meistgelesene *Kur'an'daki İslam* (Der Islam im Koran), das bis 2001 39 Auflagen erreichte und Sure für Sure im Frage-Antwort-Stil kommentiert, sowie das Bändchen (*Dinde*) *yeniden yapılanmak – Kur'an'a dönüş* (Rekonstruktion in der Religion – Die Rückkehr zum Koran), erstmals erschienen im Jahre 1996 und als die zentrale Schrift des Öztürk'schen Programms anzusehen. Außerdem liegt eine Auslegung der Sure Fatiha vor.<sup>10</sup> Für einigen Wirbel sorgte Öztürks Koranübersetzung in ein modernes, verständliches Türkisch mit dem Titel *Kur'an'ı Kerim ve Türkçe mealı* (Der ehrwürdige Koran und seine Übertragung ins Türkische) von 1994, die noch vor wenigen Jahren manche Buchhändler nicht offen ins Regal stellten, um ihre konservativere Kundschaft nicht zu vergraulen. Die Übersetzung ist wahlweise mit (*metinli*) oder ohne den arabischen Text erhältlich, als Taschenbuch oder gebunden, sowie in einer Version *iniş sıralı*, also in der chronologischen Reihenfolge der Herabsendung der Suren.<sup>11</sup> In jüngster Zeit widmete sich der Autor gemäß seiner beruflichen Entwicklung eher politischen Themen wie dem Laizismus aus koranischer Sicht<sup>12</sup> oder dem EU-Beitritt der Türkei.<sup>13</sup>

## 2. Öztürks Konzept der „Rückkehr zum Koran“ und dessen Umsetzung in seinem Werk

### 2.1. Darstellung der Hauptthesen Öztürks

Öztürks Botschaft wurde in der Türkei unter dem Schlagwort der *Kur'an'a dönüş hareketi* (Bewegung ‚Rückkehr zum Koran‘) rezipiert.<sup>14</sup> Damit meint Öztürk

---

gliedert Fragen an den Autor richten; auch über die jeweilige Zeitung, für die er regelmäßig schrieb (zuletzt *Star Gazetesi*), erhielt Öztürk Leserzuschriften per Email. Ein Großteil dieser Fragen hatte sehr konkrete lebenspraktische Inhalte.

<sup>10</sup> Yaşar Nuri Öztürk: *Fatiha suresi tefsiri* [Auslegung der Sure Fatiha] (*Bütün eserleri*; 27), 5. Aufl., Istanbul 1997.

<sup>11</sup> Dies ist insofern bemerkenswert, als dass der eindeutige Nachweis der chronologischen Surenfolge umstritten ist. Die von Öztürk präsentierte Abfolge stimmt zudem nicht mit der als muslimischer Konsens zu schenkenden Reihenfolge der Suren in der Kairiner Standardausgabe des Korans von 1924 überein.

<sup>12</sup> Yaşar Nuri Öztürk: *Kur'an verileri açısından laiklik* [Der Laizismus nach den Vorgaben/Angaben/Gegebenheiten des Korans] (*Bütün eserleri*; 37), Istanbul 2003.

<sup>13</sup> Auf Deutsch erschien der Beitrag „Die Zeit nach den Propheten“ in der ZEIT Nr. 9 vom 20.02.2003 in der Serie „Der Islam und der Westen“ sowie in *Die Türkei und Europa – Die Positionen*, hrsg. von Claus Leggewie, Frankfurt/Main 2004, S.103-108.

<sup>14</sup> Die folgende Zusammenfassung der programmatischen Thesen Öztürks zur modernen Koranexegese beruht in erster Linie auf dem Kapitel „*Kur'an'a dönüşün anlamı*“ („Was heißt Rückkehr zum Koran“) in: (*Dinde*) *yeniden yapılanmak – Kur'an'a dönüş*, 13. Aufl., Istanbul 1998, S. 17-40. Eine

eine grundlegende Erneuerung der Religion (*dinde yeniden yapılanma, tecdit*)<sup>15</sup> auf der Basis des Korans. Die gesamte Religion, d. h. sowohl die Glaubensinhalte, als auch die Glaubenspraxis, sollen einer Kontrolle ihrer Koran-Konformität unterzogen werden und von Fremdeinflüssen, die sich im Lauf der Zeit eingeschlichen haben, befreit werden. Öztürk strebt eine Unterscheidung zwischen der wahren, offenbarten bzw. herabgesandten Religion (*indirilmiş din*) und der erdachten, „hinzuerfundenen“ Religion (*uydurulmuş din*) an, wobei das einzig wahre unverfälschte Unterscheidungskriterium der Koran sei. Öztürk beklagt, dass der Koran aus dem Alltag der Muslime verbannt wurde, und will ihn wieder für das Leben jedes einzelnen nutzbar machen.<sup>16</sup>

Natürlich ist sich Öztürk darüber im Klaren, dass all diese Forderungen nicht neu sind. Es handle sich vielmehr um eine Aufgabe, die sich den Muslimen immer wieder neu stellt. Daher müsse dieses Anliegen permanent wiederholt werden. Seine Rolle sei nur die des Mahners,<sup>17</sup> wie es vor ihm schon zahlreiche gegeben habe. Öztürk beruft sich bewusst auf Vordenker der Moderne, die bereits Ähnliches forderten wie er selbst. Zu ihnen gehören aus dem türkisch-islamischen Kontext u. a. der Autor der türkischen Nationalhymne Mehmet Akif Ersoy (1873-1936) und andere eher pan-islamisch eingestellte türkische Gelehrte aus der Zeit der Republikgründung. An häufigen Zitaten wird auch die Affinität zu seinen Kollegen Süleyman Ateş (geb. 1933) und Hüseyin Atay (geb. 1930) deutlich.<sup>18</sup> Aus dem nichttürkischen Bereich sind der von Öz-

---

Übersetzung dieses Kapitels ins Deutsche findet sich in: *Alter Text – neuer Kontext, Koranhermeneutik in der Türkei heute. Ausgewählte Texte, übersetzt und kommentiert von Felix Körner*, Freiburg 2006, S. 210-236.

<sup>15</sup> Von seinem Selbstverständnis her ist er wohlgemerkt kein „Reformer“. Er bevorzugt vielmehr den Begriff „reconstruction“ / „yeniden yapılanma“, den Muḥammad Iqbal prägte.

<sup>16</sup> Öztürks Darstellung nach begann die Verfälschung des islamischen Glaubens schon mit dem von Muhammad untersagten Sammeln und Aufschreiben der Hadithe und mit den zur Legitimierung ihrer Dynastie von den Umayyaden eingeschleusten Überlieferungen. Muslimische Gelehrte hätten wegen dieser unkoranischen Einflüsse auf die Religion über die Jahrhunderte hinweg permanent versucht, den „reinen“ Islam wiederzubeleben. In den letzten 200 Jahren hätte man die Notwendigkeit einer Rückkehr zum Koran zwar erkannt, aber die Muslime hätten aus verschiedenen Gründen nicht die Kraft dazu gefunden. Vgl. Kapitel „Sünnet“ in *İslam nasıl yazıldır? vahyin dininden sahmalar, harafeler, bid'atlar* [Wie der Islam verfälscht wurde – Abweichungen von der Religion der Offenbarung, Aberglaube und unzulässige Neuerungen] (*Bütün eserleri*; 31), 13. Aufl., Istanbul 2001, S. 556-575. Dieses Werk erschien 2007 auf Deutsch unter dem Titel *Der verfälschte Islam*.

<sup>17</sup> Ein Buchtitel lautet *Çıplak uyarı* [Nackte Warnung] (*Bütün eserleri*; 14), 6. Auflage, Istanbul 1999.

<sup>18</sup> Beide wurden an der Theologischen Fakultät der Ankara Universität promoviert und lehrten dort anschließend zeitweilig als Professoren. Ateş hatte von 1993-1999 eine Professur an der Theologischen Fakultät der Istanbul Universität inne, deren Dekan Öztürk war. Zu Ateş vgl. Abdullah Takim: *Koranexegese im 20. Jahrhundert: Islamische Tradition und neue Ansätze in Süleyman Ateş's „Zeitgenössischem Korankommentar“*, Istanbul 2007; zu Atay vgl. Osman Taştan: „Hüseyin Atay's approach to understanding the Qur'an“, in: Suha Taji-Farouki (Hrsg.): *Modern Muslim Intellectuals and the Qur'an*, Oxford 2004, S. 241-262.

türk sehr verehrte Muḥammad Iqbāl (1875-1938) zu nennen, außerdem der ägyptische Reformler Muḥammad ‘Abduh (1849-1905) sowie Fazlur Raḥmān (gest. 1988), der Verfasser von *Major themes of the Qur’an*, das als Vorbild für Öztürks Werk *Kur’an’ın temel kavramları* (Grundbegriffe des Korans) diente.<sup>19</sup> Seine Kenntnis der klassischen Quellen muslimischer Gelehrsamkeit sowie der europäischen Geistesgeschichte demonstriert Öztürk mit zahlreichen Zitaten. Auf zeitgenössische Vertreter ähnlicher Gedanken aus der islamischen Welt nimmt er jedoch kaum Bezug.

### 2.1.1. Wie soll die „Rückkehr zum Koran“ vonstatten gehen?

Der Koran kann nur dann als Maßstab für alle Lebensbereiche dienen, wenn man sagt, wie er genau zu verstehen ist: Dafür, sagt Öztürk, sei *ic̣tihat* erforderlich. Öztürk hebt das Wunder der zeitlosen Gültigkeit und der immer neuen Interpretationsmöglichkeiten des Korans, wie sie aus dem jeweiligen Erfahrungshorizont und Wissensstand der Menschheit resultieren, hervor. Ein zeitgemäßes Verständnis des Korans müsse immer wieder neu erarbeitet werden. Keine Auslegung gelte für immer. Niemand habe das Interpretationsmonopol.<sup>20</sup> Wer meint, das „Tor des *ic̣tihat*“ sei geschlossen, schade der *ümmet* mehr als ihre externen Gegner (gemeint sind westliche Islamkritiker) und behaupte damit, der Islam habe sich überlebt und seine Zeit erfüllt.<sup>21</sup>

Der Koran ist für Öztürk also einerseits Gottes offenbartes Wort, unverfälscht überliefert und daher als einzige Quelle völlig zuverlässig. Andererseits, und hier liegt das Erneuerungspotential des Islams, schafft Öztürk sich Freiräume für ein jeweils neuen Gegebenheiten der Zeit angepasstes Islamverständnis, indem er die vielen möglichen Bedeutungen des Korantextes als Reichtum und Wunder hervorhebt. Öztürk verknüpft also die orthodox-sunnitische Auffassung vom Koran einerseits mit der Position der Modernisten bzw. der klassischen wie modernen *sunna*-Kritiker andererseits. So kann der Koran zum Maßstab für den wahren Islam erhoben werden, ohne dass man sich zugleich auf eine einzige bestimmte Interpretation festlegen muss. Im Gegenteil, die Notwendigkeit des *ic̣tihat* erlaubt gerade Abweichungen vom traditionellen Verständnis, wie es, so Öztürk, unter anderem die Rechtsschulen (*mezhepler*) zu zementieren versucht haben. Da es aber eben nicht nur eine richtige, ewiggül-

<sup>19</sup> Yaşar Nuri Öztürk: *Kur’an’ın temel kavramları* (*Bütün eserleri*; 9), 1. Aufl., Istanbul 1991.

<sup>20</sup> Siehe dazu *400 soruda İslam*, 14. Aufl., Istanbul 2001, Kap. 2 Frage 99 und Kap. 3 Frage 98 bis 100, dt. Ausgabe S. 144f. und 205f.

<sup>21</sup> Siehe *İslam nasıl yorumlanırdı*, S. 451f.

tige Interpretation gibt, gezieme es sich auch nicht, über die Glaubensauffassung anderer Muslime zu urteilen; das obliege am Ende allein Gott.<sup>22</sup>

### 2.1.2. Welche Regeln gelten für die Interpretation des Korantexts?

Damit einer zeitgemäßen, modernen Koranauslegung nicht die Aura einer gewissen Beliebigkeit anhaftet, müssen bestimmte Regeln gelten. Wo sind die Grenzen der koranischen Flexibilität? Welche Kriterien gibt es für die „Richtigkeit“ einer Deutung? Öztürk entnimmt diese Regeln dem Koran selbst. Dieser rufe vielfach zum Gebrauch des Verstandes auf.<sup>23</sup> Außerdem spricht Öztürk immer wieder vom „Geist“ des Korans, den erkennbaren, der Offenbarung zugrundeliegenden Prinzipien. Meist bleibt er die Benennung dieser Prinzipien schuldig, in *Din ve fitrat* (Religion und Schöpfung) führt Öztürk jedoch als Grundmerkmale einer Schöpfungsreligion an: Universalität, Ein(s)heit (Gottes), Barmherzigkeit, Toleranz, Bemühen (um den Glauben) und Maßhaltung.<sup>24</sup> An anderer Stelle tauchen Gerechtigkeit (*adalet*) sowie die Gleichwertigkeit der Menschen, auch von Mann und Frau, als koranische Werte auf, die jede Auslegung berücksichtigen müsse. Doch auch hier bleibt die Frage offen, ob sich die Muslime über diesen erkennbaren „Geist“ des Korans, die Benennung der koranischen Prinzipien, einig sind.

### 2.1.3. Wer ist berechtigt zur Interpretation?

Im Grunde genommen ist nach Öztürks Auffassung jeder einzelne Muslim dazu aufgerufen, sich sein eigenes „un-vermitteltes“ Islamverständnis mit Hilfe des Korans zu erarbeiten. Intensives Koranstudium mit der Absicht, verstehen zu wollen, und nicht verständnisloses Nachsprechen, sei oberstes Gebot für jeden Gläubigen. Öztürk ruft also zu einer individuellen bewussten Auseinandersetzung mit der Quelle des Glaubens, dem Koran, auf. Dieser Appell muss vor allem im Kontext eines von der zentralen Behörde für Religionsangelegenheiten staatlich verwalteten Islams in der Türkei gesehen werden, wo vielen Menschen, auch den regelmäßigen Moscheebesuchern, die Vertrautheit mit dem heiligen Buch abhanden gekommen ist.

<sup>22</sup> *Islam nasıl yorumlandı* S. 452.

<sup>23</sup> Öztürk verweist u.a. auf Sure 10 (Yunus), Vers 100; Sure 8 (Enfal), Vers 22, aber auch auf Hadithe, vgl. *100 soruda İslam* Kap. 4 Frage 94, dt. Ausgabe S. 265.

<sup>24</sup> Yaşar Nuri Öztürk: *Din ve fitrat*, (*Bütün eserleri* : 2), 6. Aufl., Istanbul, 1999, Inhaltsverzeichnis S. 6: „Kapitel 5 Charakteristika einer Schöpfungsreligion, A. Universalität, B. Einsheit (Gottes)“ usw. Die türkischen Begriffe lauten: *evrensellik, hürlik/tehdid, mehamet, kolaylık/höşgörü, cihat, itidal (orta yolu izlemek)*.

Da für ihn das Verstehen der Hl. Schrift Priorität hat, bezieht Öztürk zur Frage von Koranübersetzungen eine klare Position. Um das individuelle Verstehen des kanonischen Textes auch außerhalb des arabischen Sprachraums zu fördern, ist die Zuhilfenahme von Koranübersetzungen erlaubt und erwünscht. Auch deshalb hat Öztürk eine eigene Übertragung des Korantexts ins Türkische angefertigt.

Implizit gibt es dennoch in Öztürks Schriften beim Thema Koranstudium einen Unterschied zwischen „jedermann“, also den einfachen Muslimen, und den entsprechend ausgebildeten Gelehrten und Wissenschaftlern, die zum *ıctihat* besonders befähigt und damit Auslegungsautoritäten für andere Gläubige sind. Öztürk erkennt diese Aufgabe – Gelehrte erklären einfachen Gläubigen, wie sie die Botschaft des Korans im Alltag in die Praxis umsetzen sollen – den traditionellen Rechtsschulen zu.<sup>25</sup> Eine Vermittlung der koranischen Botschaft durch bestimmte Personen oder Instanzen berge allerdings immer die Gefahr der Monopolisierung und Tabuisierung. Öztürk klagt gerade die Rechtsschulen an, die Zementierung des Glaubens für alle Zeiten betrieben zu haben.

## 2.2. Praktische Umsetzung der Thesen Öztürks zur „Rückkehr zum Koran“:

Die Religion nach dem Maßstab des Korans zu erneuern heißt keinesfalls, die nicht-koranischen Elemente des islamischen Erbes abzulehnen und zu ignorieren. Zum Koran zurückzukehren bedeutet vielmehr, ‚das außerkoranische Erbe in Klammern zu setzen‘ und, nachdem man es mit dem Maßstab des Korans neu bewertet und die vom Koran nicht akzeptierten Gegebenheiten beseitigt hat, die Klammern wegzustreichen und das korangemäße Material für die erneute Verwendung freizugeben.<sup>26</sup>

Wendet Öztürk nun seine geforderte Methode auch selbst an? Macht er vor, wie man im Islam Korankonformes von Unkoranischem trennen kann? Und wie sieht der dabei zwangsläufig erforderliche *ıctihat* aus? Ich will mich hier auf zwei Beispiele konzentrieren, die m.E. von allgemeinem Interesse sind, wenn man fragt, wie ein erneuerter Islam heute aussehen kann. Dabei stütze ich mich auf Ausführungen Öztürks, die er zum jeweiligen Thema in vielen seiner

<sup>25</sup> *400 soruda İslam*, Kap. 3 Frage 94f.

<sup>26</sup> *Yeniden yapılmamak* S. 27. Die Passage findet sich auch in Körner: *Aller Text – neuer Kontext*, 2006, S. 222.

Werke gemacht hat, wobei er sich in seinen Positionen über die Jahre hinweg bemerkenswert treu geblieben ist.<sup>27</sup>

### 2.2.1. Die „richtige“ Staatsform oder: Islam und Demokratie

Öztürks Haltung zur Frage eines korangemäßen Staatswesens lautet kurz gefasst:<sup>28</sup> Über die konkrete Ausformung eines Staates finden sich im Koran keine genauen Vorgaben. Neben dem universellen koranischen Wert der Gerechtigkeit (*adalet*) werden lediglich zwei konkrete Forderungen erhoben, die beim Ausüben von Macht auf jeder Ebene zu berücksichtigen sind: Das Konzept der *şura* - Beratung, Ratsversammlung und das der *bey'at* - Abmachung, Übereinkunft, mit Handschlag geschlossener (Kauf-)Vertrag. Ganz frei von Apologetik ist Öztürks Darstellung nicht, wenn er anmerkt, der Koran habe die Idee des „Gesellschaftsvertrags“ weit vor der Französischen Revolution entwickelt.<sup>29</sup> Als Belegstelle für das „Beratungsgebot“ dient Öztürk die Sure 3 (*Âli İmran*), Vers 159<sup>30</sup> (an Muhammad gerichtet:)

„Verzeih Ihnen nun und bitte (Gott) für sie um Vergebung, und rat-schlage mit ihnen über die Angelegenheiten“;

für den „Vertrag“ Sure 60 (*Mümtehine*), Vers 12.

„Prophet! Wenn gläubige Frauen zu dir kommen, um sich dir gegenü-ber zu verpflichten, (...), dann nimm ihre Verpflichtung (in aller Form) entgegen (...).“

<sup>27</sup> In *Yeniden yapılanmak* z.B. führt Öztürk diese Trennung zwischen „(erstarrter) Tradition“ und „Koran“ an einigen Beispieltiteln in aller Kürze vor. Seine Positionen zu weiteren Themen kann man vor allem *Kür'an'daki İslam*, 39. Aufl., Istanbul 2001 oder *Kür'an'ı anlamaya doğru*, aber auch *400 soruda İslam, Kür'an'ın temel kavramları, İslam'da büyük günahlar* [Die großen Sünden im Islam] (*Bütün eserleri*; 10), 8. Aufl., Istanbul 1998 sowie *İslam nasıl yo-zlaştırıldı* entnehmen. Öztürk hat allerdings in der Frage, ob es lt. Koran erlaubt sei, dass ein Ehemann seine Frau schlägt, seine frühere Position, dass dies erlaubt sei, revidiert. Vgl. *Kür'an'daki İslam* S.569-571. Seine Auffassung zum Kopftuch war dagegen stets, dass es kein Verhüllungsgebot des Kopfes/Haares für Frauen im Koran gebe. Vgl. *Kür'an'daki İslam*, S. 628f. zu Sure Nur, 31. Öztürk spricht sich dort allerdings auch gegen Anti-Kopftuch-Kampagnen aus. ‚Kein Zwang in der Religion‘ bedeute auch, dass eine Frau freiwillig Kopftuch tragen dürfen müsse.

<sup>28</sup> Die folgende Darstellung lehnt sich an das Kapitel ‚*Kür'an'a göre hukuk devleti ve insan hakları*‘ in *Yeniden yapılanmak* S. 46-98 an. Weitere Belegstellen: *İslam nasıl yo-zlaştırıldı* S.189, *400 soruda İslam* Kap. 3 Frage 89 bis 92, dt. Ausgabe S. 200-202, *Kür'an'daki İslam* S. 520f.

<sup>29</sup> Yaşar Nuri Öztürk: „Die Zeit nach den Propheten“, in: Claus Leggewie (Hrsg.): *Die Türkei und Europa – die Positionen*, Frankfurt/Main 2004, S. 107.

<sup>30</sup> Dt. nach Rudi Paret, *Der Koran – Übersetzung*, 7. Aufl., Berlin/Köln 1996.

Diese beiden Prinzipien müssen der jeweiligen Zeit und den Umständen entsprechend umgesetzt werden. In heutiger Zeit entsprechen sie, so Öztürk, der Demokratie und der Republik. Denn hinter der *šura* stehe die Idee der Partizipation nicht nur im Sinne von Wahlen, sondern von Mitbestimmung bzw. gegenseitiger Kontrolle von Regierenden und Regierten. Sich einen oder zwei Berater zu kaufen, reiche nicht aus, mit „ihnen/sie“ („-hum“) in jenem Vers seien alle Gläubigen, i.e. Angehörigen des Staatswesens gemeint. Die Idee hinter der *bey'at* sei die Zustimmung der Regierten, d.h. das persönliche, individuelle Übertragen des Herrschaftsmandats von vielen auf einen oder wenige. Bei Machtmissbrauch könne dieses Mandat auch wieder entzogen werden.

Aus dem bei Ṭabarī überlieferten Umstand, dass der Prophet sich auch der Zustimmung der Frauen versicherte, leitet Öztürk direkt das Frauenwahlrecht ab; aus dem Umstand, dass er die *bey'at* auch gelegentlich durch 'Umar abschließen ließ, die Möglichkeit der repräsentativen bzw. parlamentarischen Demokratie. Damit seien, so Öztürk, aus koranischer Sicht sämtliche auf Erbschaft und Abstammung begründeten Regierungsformen illegitim. Ebenso wenig lasse sich ein Herrschaftsanspruch nunmehr religiös, d.h. mit Gottes Auftrag legitimieren. Im Namen Gottes zu regieren stehe nur Propheten zu. Die „Theokratie“ endete somit mit dem letzten von Gott direkt beauftragten Propheten, Muhammad. Seither könne nur noch im Namen des Volkes regiert werden. Dies sei im Übrigen auch die eigentliche Bedeutung des Begriffs Laizismus: Nicht die Trennung von Religion und weltlichen Angelegenheiten, sondern dass sich die Legitimität der Regierenden auf den Willen des Volkes und nicht auf Gott oder göttliches Recht stützt.

An diese erneuernde Auslegung des Korantexts knüpft Öztürk eine kritische Würdigung der islamischen Geschichte wie auch der gegenwärtigen Situation. Nachdem bereits die Umayyaden die Prinzipien der *šura* und *bey'at* mit Füßen getreten hätten, füllten sich die Bücher der islamischen Gelehrten mit allerlei Unsinn zur Frage der weltlichen Machtausübung. Heute finde man die paradoxe Situation vor, dass viele islamische Grundideen, u.a. die der *šura* und *bey'at*, in den nichtislamischen Ländern viel besser in die Tat umgesetzt werden, als in der islamischen Welt. Dort herrschten Despotismus, versteinerte Traditionen und eine konsequente Verbannung der Hauptquelle der Religion aus dem Leben vor. Öztürk lässt es sich nicht nehmen, festzustellen, dass unter den islamischen Ländern die laizistische Türkische Republik derzeit den koranischen Prinzipien am besten entspreche.

Anhand dieses Beispiels kann man erkennen, dass Öztürk mit seinem Ansatz versucht, ein modernes Staatsverständnis aus dem Koran herzuleiten, das einerseits „westlichen“ Maßstäben genügt, andererseits tief im Islam ver-

wurzelt zu sein scheint. Angreifbar ist diese Auslegung nur von Muslimen mit ähnlich guter Kenntnis der islamischen Literatur. Seine Methode lässt sich zusammenfassend wie folgt darstellen:

Ausgegangen wird vom Vorrang des Korans als Quelle des Glaubens. Die Vieldeutigkeit des Korantextes wird als Chance begriffen, immer wieder einen neuen Sinn zu entdecken. Seine Flexibilität darf nicht durch ein- für allemal festgelegte Deutungen eingeschränkt werden. Die zugrundeliegenden Werte müssen erkannt und bei der Interpretation berücksichtigt werden, ebenso wie das aktuelle Wissen des Menschen, der seinen Verstand gebrauchen soll.

An dieser Stelle soll nun noch ein zweites Beispiel für Öztürks Methode angeführt werden, den „wahren Islam“ in seiner zeitgemäßen Form aus dem Koran herauszuschälen, diesmal aus dem Bereich der aus heutiger Sicht vielfach als unmenschlich und grausam empfundenen *Körperstrafen*:

### 2.2.2. Islamisches Strafrecht am Beispiel des „Handabhackens“ als Strafe für Diebstahl<sup>31</sup>

„Wenn ein Mann oder eine Frau einen Diebstahl begangen hat, dann haut ihnen die Hand ab!“ (- *fa-qtā'ū aydīyahumā*)

Öztürk macht bei der Auslegung des betreffenden Verses 38 in Sure 5 (Mâide) darauf aufmerksam, dass der Begriff „el kesme“ (*qata'a, qat'*) mehrdeutig ist.

Es könne das Amputieren der gesamten Hand, oder nur eines Teils, eines Fingers oder Fingerglieds gemeint sein, oder aber nur das sichtbare Einschneiden der Hand. Man müsse alle möglichen Bedeutungen erwägen und dürfe sich nicht vorschnell festlegen. Das traditionelle Verständnis – die gesamte Hand muss entfernt werden – bleibt zunächst außen vor. Öztürk betont: Selbst wenn zur Zeit des Propheten das Händeabhacken praktiziert wurde – sofern die entsprechenden Überlieferungen zuverlässig sind – hätten wir heute trotzdem die Möglichkeit, zu einem zeitgemäßen anderen Verständnis zu gelangen.

Eine Definition von Diebstahl sei für das richtige Verständnis der Stelle ebenfalls erforderlich. Eigentumsdelikte sind zwar unzweifelhaft Sünde, aber man darf trotzdem nicht nur die Schrift befolgen, sondern muss die Umstände des Stehlens beachten. Öztürk stellt fest: Jemandem, der aus Hunger etwas zu

<sup>31</sup> Die folgenden Ausführungen nach dem Abschnitt 'El kesme' in *Islam nasıl yoçlaştırıldı*, S. 192-197. Vgl. auch *Kur'an'ın temel buyrukları (emirler ve yasaklar)* [Die elementaren Gebote des Korans (Befehle und Verbote)] (*Bütün eserleri*; 28), 9. Aufl., Istanbul 1998, S. 191f., *Kur'an'daki İslam*, S. 698-705.



Essen stiehlt, die Hand abzuhacken, wie noch im 20. Jahrhundert geschehen, ist barbarisch und schadet außerdem dem weltweiten Ansehen des Islam. Viel größere Schuld haben die, die solche Verhältnisse schaffen und dulden. Diese wahren Diebe müssten eigentlich bestraft werden.

In Öztürks Ausführungen findet sich an dieser Stelle ein Beispiel für die Methode der „Auslegung des Korans durch den Koran“: Ein Vergleich mit den chronologisch jüngeren Parallelstellen in Sure 12 (Yusuf), Vers 31 und 50

„...als sie ihn nun sahen, fanden sie ihn groß(artig), und sie schnitten sich (vor Staunen mit dem Messer) in die Hand (...); ((*wa-qaṭṭa'na ay-diyahunna*)

ergebe: Die nahezu identische Wortwahl deutet auf den gleichen Wortsinn hin: einritzen, einschneiden, zum Bluten bringen. Dass es sich an dieser Stelle anders als in Sure 5 (Mâide), Vers 38 im Arabischen um einen II. Stamm handelt, erwähnt Öztürk nicht.

Öztürk argumentiert im Falle von Diebstahl: Man dürfe keine vorschnellen Urteile fällen, der Beschuldigte müsse die Chance zu Reue und Wiedergutmachung erhalten, ihm sei in diesem Fall Straffreiheit zu gewähren. Die Umstände des Delikts müssten in das Urteil einfließen. Ein Fehlurteil müsse unbedingt vermieden werden.<sup>32</sup> Außerdem sei mit *qaṭa'a* aus heutiger Sicht nicht zwangsläufig die Amputation gemeint. Man solle zur Strafe die Hand nur einritzen und so den Dieb verwarnen und (durch die Narbe) für andere kenntlich machen; das entspräche dem Koran am ehesten.

Auch hier gelangt Öztürk also zu einer „humanen“, modernen Lesart, ohne die Verwerflichkeit des Stehlens in Frage zu stellen. Sein Vorgehen zeichnet sich dadurch aus, dass er das traditionelle Verständnis bewusst außen vor lässt, um wieder die Mehrdeutigkeit des Textes zu unterstreichen, die ihm den Spielraum für die nötige Erneuerung des Verständnisses verschafft. Das Besondere an diesem Beispiel ist, dass das neue Verständnis durch die selbstreferentielle Erklärung einer Koranstelle durch eine ähnlichlautende, aber deutlichere und in der Chronologie der Offenbarung jüngere Stelle gewonnen wird. Daraus schließt Öztürk zweierlei: 1. Es gibt keine Stelle im Koran, die nicht mit

<sup>32</sup> „Wenn die Strafe für die Hand, die unberechtigterweise einen Gegenstand stiehlt, das Abhacken ist, so müssen wir sehr genau bedenken, was die Strafe für Hände sein muß, die zu Unrecht eine Hand abhacken.“ zitiert Öztürk in *Kur'an'ın temel kavramları* S. 494 aus dem *Tefsir* des Elmalılı Hamdi Yazır mit dem Titel *Hak dini Kur'an dili* aus dem Jahre 1938. Elmalılı fertigte im Auftrag des Staates diese erste Koranübersetzung ins Türkische samt Kommentar nach der Schriftumstellung an. Sie wird bis heute als Standardwerk gehandelt.

der Zeit und unter Verwendung rationaler Methoden verständlich würde; man muss sich nur kontinuierlich darum bemühen. 2. Um zum „richtigen“ Verständnis zu gelangen, ist die genaue Kenntnis der Traditionen nicht unbedingt notwendig. Wichtiger ist das Erkennen von „Gottes Willen“, d. h. der dem Korantext zugrunde liegenden göttlichen Werte bzw. Prinzipien.

### Fazit

Als Entdecker der zeitlosen Aktualität des Korans und Darsteller des wahren Islams steht Öztürk in einer langen Tradition und dokumentiert dies bewusst durch Bezugnahme auf moderne Vordenker wie auch die klassischen Quellen islamischer Gelehrsamkeit. In seinen Werken lassen sich Spuren vieler Strömungen der islamischen Geistesgeschichte erkennen, wobei er sich größtenteils auf dem Boden sunnitischer Tradition – gelegentlich angereichert mit sufischen Ideen – bewegt. In seinen konkreten Stellungnahmen wird ein mit dem laizistischen Religionsverständnis konformer Islam propagiert, der sich sowohl von verknöchelter Orthodoxie als auch von politischen Machtinteressen verhaftetem Islamismus abheben will. Als Generalist mangelt es Öztürk zwar nicht an Popularität, wohl aber an Tiefenwirkung und wissenschaftlicher Anerkennung in der Türkei und darüber hinaus. Als sein Verdienst könnte die Enttabuisierung des Themas „gelebter Glaube“ in der türkischen Gesellschaft angesehen werden. Öztürk will Religion im öffentlichen Raum zulassen, ohne den Laizismus aufzugeben, aber auch ohne den Islamisten das Wort zu reden. Problematisch sind dabei sicherlich weniger die inhaltlichen Erkenntnisse, die Öztürk präsentiert – in bestimmten Kreisen kommt ein „aufgeklärter“, moderner, toleranter Islam sehr gut an. Problematisch ist vielmehr, dass er nicht sagt, ob und wie die Muslime untereinander je Einigkeit über dieses „richtige“, erneuerte Islamverständnis auf der Basis des Korans erzielen sollen und können. Die als Wunder gepriesene Vieldeutigkeit des Textes gepaart mit der Un-Vermitteltheit durch religiöse Instanzen zur Vermeidung „inquisitorischer Tabuisierung“ ist eben auch ein Dilemma. Der Widerspruch zwischen den unterschiedlichen Gesichtern des Islams, die sich alle mit einem Wahrheitsanspruch präsentieren, wird bestehen bleiben.

## Bibliographie

- Öztürk, Yaşar Nuri: *400 Fragen zum Islam, 400 Antworten – ein Handbuch*, dt. von Nevfel Cumart, Düsseldorf 2000.
- Ders.: *400 soruda İslam (Bütün eserleri; 1)*, 14. Aufl., Istanbul 2001.
- Ders.: „Die Zeit nach den Propheten“, in: Claus Leggewie (Hrsg.): *Die Türkei und Europa – die Positionen*, Frankfurt/Main 2004, S. 103-107.
- Ders.: *Din ve fitrat (yaratılış) (Bütün eserleri; 2)*, 6. Aufl., Istanbul 1999.
- Ders.: *(Dinde) Yeniden yapılanmak (Kur'an'a dönüş) (Bütün eserleri; 26)*, 13. Aufl., Istanbul 1998.
- Ders.: *İslam nasıl yozlaştırıldı – vahyin dininden sapmalar, hurafeler, bid'atlar (Bütün eserleri; 31)*, 13. Aufl., Istanbul 2001.
- Ders.: *Kur'an'ı anlamaya doğru (Bütün eserleri; 3)*, 10. Aufl., Istanbul 1999.
- Ders.: *Kur'an'ın temel buyrukları (emirler ve yasaklar) (Bütün eserleri; 28)*, 9. Aufl., Istanbul 1998.
- Ders.: *Kur'an'ın temel kavramları (Bütün eserleri; 9)*, 1. Aufl., Istanbul 1991.
- Ders.: *Kur'an'daki İslam (Bütün eserleri; 12)*, 39. Aufl., Istanbul 2001.
- Ders.: „Was „Rückkehr zum Koran“ bedeutet“, in: Körner, Felix (Hrsg.): *Alter Text – neuer Kontext. Koranhermeneutik in der Türkei heute. Ausgewählte Texte, übersetzt und kommentiert von Felix Körner SJ*, Freiburg 2006, S. 209-243.
- Paret, Rudi: *Der Koran – Übersetzung*, 7. Aufl., Berlin/Köln, 1996.